

Zeitschrift: Sinfonia : offizielles Organ des Eidgenössischen Orchesterverband =
organe officiel de la Société fédérale des orchestres

Herausgeber: Eidgenössischer Orchesterverband

Band: 31 (1970)

Heft: 1-2

Rubrik: Kurznachrichten = Nouvelles brèves

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 02.04.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

nomischen stufenweisen Entwicklungen ergeben sich ganz natürlich, aus sich heraus, wie «von selbst» — sind also organisch. Den Schülern soll das Erlebnis eines, wenn auch einfachen, doch echten und fundierten musikalischen Gesprächs in kleinem Rahmen vermittelt werden. J. T.

Kurznachrichten — Nouvelles brèves

Walther Gottlieb Aeschbacher †. Der bekannte Musikdirektor und Komponist wurde am 7. Dezember 1969 in Bern nach einem reicherfüllten Leben von seinem langen, schweren Leiden im 69. Altersjahr erlöst. Er dirigierte Chöre in Basel, Bern und im Bündnerland. Sein kompositorisches Schaffen erstreckte sich vor allem auf das Gebiet der Vokalmusik. Er schuf aber auch zahlreiche Kantaten, Hymnen und Sologesänge mit Instrumentalbegleitung sowie verschiedene reine Instrumentalwerke (Sinfonien und Kammermusikalisches). Das Berner Musikkollegium gab 1947 in einem ausschließlich schweizerischen Komponisten gewidmeten Programm Walther Aeschbachers «Veroneser Elegie» für Streichorchester in Uraufführung. f.

Fritz Hirt †. Der Musiker Fritz Hirt ist in Chigny-sur-Morges (VD) im Alter von 84 Jahren gestorben. 1915 übernahm Hirt die Leitung der Violinklasse und des Konservatoriumorchesters in Basel, wurde gleichzeitig zum Konzertmeister der Sinfoniekonzerte der Allgemeinen Musikgesellschaft ernannt und amtierte viele Jahre als Primgeiger im Basler Streichquartett.

14e Concours national des Jeunesses musicales de Suisse. Ce concours, organisé sous le haut patronage de la Société Suisse de Radiodiffusion et de Télévision, sera consacré aux duos pour violon et piano, alto et piano ou violoncelle et piano, répartis en deux catégories, l'une dite professionnelle, l'autre non-professionnelle. Les différentes épreuves auront lieu entre le 31 mars et le 19 avril 1970. Le jury pourra décerner des prix allant jusqu'à concurrence de cinq mille francs, dont le Prix Maurice Sandoz et le Prix Hugo de Senger. Pour de plus amples renseignements s'adresser immédiatement au Secrétariat du Concours: M. Philippe Cart, secrétaire général des JMS, Maison de la Radio, 66 Boulevard Carl-Vogt, 1211 Genève 8, le délai d'inscription expirant le 15 février 1970.

Exekutiv-Ausschuß des Schweizer Musikrats (SMR). Der Ausschuß tagte am 13. Dezember 1969 in Bern unter dem Vorsitz von Herrn Direktor Richard Sturzenegger. Er nahm einen interessanten Bericht über die Sitzungen des Internationalen Musikrats (IMR) vom Oktober in Paris entgegen. Es wurde dort u. a. eine Resolution über den Mißbrauch der Musik (sogenannte «Musikberieselung») gefaßt. Ferner wurden neue Mitgliedstaaten aufgenommen. Der IMR erwartet, daß ihm von der Unesco größere Kredite zur Verfügung gestellt werden. Die

nächsten Tagungen werden 1971 in Moskau und 1973 in der Schweiz (wahrscheinlich in Genf und Lausanne) stattfinden. Der Schweizer Musikrat ist durch Herrn Dr. Jean Henneberger in der Juristischen Kommission und durch Frau Marguerite de Reding in der Finanzkommission des IMR vertreten, dessen offizielles, in drei Sprachen herausgegebenes Organ, «World of Music» immer sehr lehrreiche Artikel veröffentlicht. Das Abonnement kostet für die Schweiz 17 Franken; Interessenten wenden sich an den Bärenreiter-Verlag AG, Postfach, 4000 Basel 15.

Die fünf Kommissionspräsidenten des SMR berichteten über den Stand der Arbeiten ihres Gremiums. Nach der Veröffentlichung der Denkschrift «Musik in der Schweiz», die nicht allzu hohe Wellen geworfen zu haben scheint, steht nun die Publikation eines rund vierhundert Seiten umfassenden *Jahrbuchs* bevor, das sehr viele Angaben und Daten über das schweizerische Musikleben enthalten wird. Nach den Ausführungen von Herrn Radiodirektor Dr. Ernst, Präsident der Kommission für Dokumentation, wird das Jahrbuch folgende vier Teile enthalten: 1. Schweizerische Berufsverbände, Vereine und Gesellschaften, geordnet nach Sachgruppen; 2. Kantonale Verbände, Vereine und Institutionen; 3. Konservatorien und Musikschulen, Stiftungen und Stipendien, musikalische Wettbewerbe und Preise, Musikbibliotheken, spezielle Gesellschaften (wie Othmar-Schoeck-Gesellschaft usw.); 4. Alphabetisches Ortsregister (rund zweihundert Seiten), in welchem alle eine musikalische Aktivität aufweisenden Ortschaften der Schweiz, unter Angabe verschiedener Einzelheiten, aufgeführt werden sollen.

Die Generalversammlung des Schweizer Musikrats wurde auf den 2. Mai 1970 festgelegt. f.

Im Zeichen kultureller Verbundenheit. Das Heft 3 der «Oesterreichischen Musikzeitschrift» (24. Jahrgang, März 1969) entstand im Zeichen kultureller Verbundenheit mit der Schweiz und ist der Musik unseres Landes, der vergangenen und der gegenwärtigen, gewidmet. Die Entwicklung hat in der Schweiz strukturbedingt eine ganz andere Richtung genommen als in Oesterreich. Das Sonderheft ist ein Kompendium der gesamten musikalischen Aktivität in unserem Land, ein Kompendium, das beweist, wie viele Kräfte am Werk sind und wie viel getan wird. Artikel von Schweizer Fachleuten sind der historischen Genese der bodenständigen Musik, dem großen Meister der Gegenwart, Frank Martin, und dem der Vergangenheit, Othmar Schoeck, sowie dem Bestand an alten, wertvollen Orgeln gewidmet. Im zweiten Teil werden dann die vielfältigen musikalischen Institutionen zusammengefaßt, die das kulturelle Bild der Schweiz von heute entscheidend mitbestimmen. Schallplattenteil und Buchbesprechungen halten sich überwiegend an das Thema, dessen Darstellung die bestehenden Sympathien zwischen der Schweiz und Oesterreich auf musikalischem Gebiet bestimmt noch etwas enger und herzlicher zu gestalten beitrug. Für die organisatorische Arbeit bei der Zusammenstellung des Sonderhefts hat sich der ständige Schweizer Mitarbeiter der «Oesterreichischen Musikzeitschrift», Herr Dr. Rolf Pfluger in Bern, große Verdienste erworben.

Suisa, Jahresbericht 1968. Im Dezember 1969 wurde uns der Jahresbericht 1968 zugestellt, der wiederum einen interessanten, umfassenden Ueberblick über die Tätigkeit der Suisa (und der Mechanlizenz) vermittelt. Die Modernisierung der ganzen Arbeit wurde im Berichtsjahr weitergeführt; die Umstellung kam auch rein äußerlich durch den Bezug eines neuen Verwaltungsgebäudes an der Bellariastraße 82 zum Ausdruck. Die elektronische Datenverarbeitung eröffnete neue Möglichkeiten. Nach den Schätzungen der Direktion haben die Suisa und die Mechanlizenz jährlich die folgende Anzahl von Angaben neu einzutragen, zu ergänzen oder abzuändern: 15 000 Urheber und Verleger treten jedes Jahr neu in Urheberrechtsgesellschaften ein; 10 000 Urheber und Verleger wechseln jährlich in eine andere Urheberrechtsgesellschaft über (davon entfällt ein wesentlicher Prozentsatz auf die amerikanischen Urheber, die auf Grund der Anti-Trust-Gesetze jederzeit von einer Gesellschaft zur andern wechseln können); 20 000 Urheber legen sich ein neues Pseudonym zu; 5000 Urheber sterben jährlich; 50 000 Werke werden pro Jahr neu geschaffen, von denen die Suisa oder die Mechanlizenz Kenntnis erhält. Dies dürfte ungefähr einem Drittel der auf der ganzen Welt jährlich geschriebenen Musik entsprechen; 60 000 Werke werden jedes Jahr neu verlegt, bearbeitet oder in Subverlag gegeben. Aus diesen Zahlen läßt sich die Bedeutung der organisatorischen Probleme für das Nachführen von Karteien auf magnetischen Speichern leicht ermessen.

Folgende Uebersicht über den Umfang der Verteilungsarbeiten der Suisa im Jahre 1967 dürfte einen Begriff über die Leistungen unserer Urheberrechtsgesellschaft geben:

<i>Verteilungsklassen</i>	<i>Anzahl Werke</i>	<i>Anzahl Aufführungen dieser Werke</i>
Radiosendungen	68 275	304 451
Fernseh-Sendungen	13 637	34 583
Konzerte ernster Musik	5 151	7 910
Kirchenmusik	8 759	519 451
Schlagerparaden, Revuen, Variétés u. a. m.	4 973	60 152
Weltliche Chöre	8 847	68 007
Jodler	1 221	39 565
Musik im Gastgewerbe	23 897	8 780 555
Blasmusiken	5 372	195 766

Die Suisa nahm 1968 an Entschädigungen für öffentliche Aufführungen und Sendungen in der Schweiz und im Fürstentum Liechtenstein Fr. 9 278 643.— und im Ausland Fr. 1 962 562.—, insgesamt also Fr. 11 241 205.— ein. An Ausgaben kamen davon Fr. 2 970 062.— in Abzug, so daß insgesamt 8 271 143 Franken im Jahre 1969 an Mitglieder und Mandanten der Suisa verteilt werden konnten.

Othmar-Schoeck-Gesellschaft, Jahresbericht 1968/69. Die unter dem Präsidium von Herrn alt Bundesrat Philipp Etter stehende Gesellschaft versandte ihren Jahresbericht 1968/69 auf die am 15. November 1969 in Zürich stattfindende Hauptversammlung hin. Die Othmar-Schoeck-Gesellschaft ist im Herbst 1959 gegründet worden, konnte somit ihr zehnjähriges Bestehen feiern. Sie umfaßt 671 Mitglieder und setzt sich intensiv für das Werk des 1957 verstorbenen Komponisten ein. Paul Müller nennt ihn «den ersten Schweizer aus neuerer Zeit, dessen Schöpfungen nicht nur den Stempel des Echten und Erlebten, sondern des Unverwechselbaren tragen».

Sektionsnachrichten — Nouvelles des sections

Orchestergesellschaft Affoltern am Albis. Mit einem Jubiläumskonzert (vgl. «Unsere Programme») und einem anschließenden Zweiten Teil feierte die Orchestergesellschaft Affoltern am Albis am 22. November 1969 im Kasino ihr 65jähriges Bestehen. Der Orchesterverein wurde am 29. Oktober 1904 gegründet. Dank der Initiative von Herrn Dr. Weiß fanden sich damals fünfzehn Musikbeflissene zusammen, die willens waren, nicht nur im stillen Kämmerlein mehr oder weniger diszipliniert Hausmusik zu treiben, sondern nach gründlicher Vorbereitung auch vor ein größeres Publikum zu treten. Nach Ueberwindung erster materieller Schwierigkeiten konnte Sonntag, den 3. September 1905, im «Löwen» zu Affoltern a. A. das erste Konzert stattfinden. Der Erfolg übertraf alle Erwartungen, so daß man von nun an alljährlich konzertierte. Im Jahre 1936 beschloß man, eine Bühnenspielsektion zu gründen und die Operette «Die Zigeunerbraut» von Otto Teich aufzuführen. Der Löwensaal war an allen sechs Aufführungen ausverkauft. Schwierigkeiten brachte vor allem der Zweite Weltkrieg. Im Jahre 1950 fanden die beiden Herren Paul Stadler und Alois Steffen, es wäre nun an der Zeit, dem Orchesterverein wieder neuen Auftrieb zu geben. Seit Januar 1967, unter der neuen Stabführung von Herrn Karlheinz Frick und dem neuen Namen «Orchestergesellschaft», bemüht sich das Orchester, bei der Kulturförderung im Bezirk Affoltern tatkräftig mitzuwirken. Wenn Herr Orchesterpräsident Arthur Briner seinen Kurzabriß der Vereinsgeschichte mit den Worten schließt: «Ein aufrichtiger Dank gebührt allen Damen und Herren, die sich seit 1904 unermüdlich um die Existenz des Vereins bemüht haben. Der gute Stern des Erfolgs möge weiterhin das Aktivschifflein der Orchestermitglieder begleiten», so möchte sich der EOJ diesem Dank und Wunsch lebhaft anschließen. AB/f.

Orchestergesellschaft Biel. Jost Meier dirigierte Ende November 1969 das erste Konzert der neugegründeten Orchestergesellschaft Biel. Einem Bericht im «Bund» zufolge durfte sich das künstlerische Niveau des Eröffnungskonzertes durchaus sehen und hören lassen. Immer wieder konnte das erfreulich zahlreiche Publikum vergessen, daß vor allem Nichtberufsmusiker auf dem Podium mu-